



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1860**

176. Kurfürst Albrecht überschickt seinem Sohne eine Anweisung, wie  
man eine Wagenburg zu schlagen habe, wahrscheinlich im Jahre 1477.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

etlich darunder, die do still stünden vnd der Herschaft vnd den landen nit hillfflich weren vnd ein gemeinen nutz verachteten. Das muß man In steen lassen, zu sein werd, vnd gleichwol mit gots Hillff das best furnemen. Wir wollen aber die billichkeit anfehen vnd on zweifentlichen vns versehen, das sie alle getrewlich thon werden, alls getrew vnderthanen, die vns alls iren rechten Herrn, vnsern sone vnd den ort lands, auch vnser tochter, nicht verlassen, angefehen was eren vnd nutz nachuolgend mit gotz Hillff on zweifentlich daraus ersprewlt.

Item Alls wir mit Hertzog Wenntzlaw der Vbergab einz sind worden, sind treffenlich prelaten, Heren, ritterschaft vnd vil des Rats zu berlin beygewesen, das es wolbedechtlich mit rate gescheen ist, vnd do wir dem konig vnser tochter geben ließen, mit aller irer gerechtigkeit an den landen, hetten wir ir vor vbergeben die gerechtigkeit, die vns Hertzog wenntzlaw geben hat vnd verschreibung dogegen von ir vbernumen, vns der vierhundert guldin halb, so wir Hertzog wenntzlaw verschriben hetten, schadlos zu halten. Darumb ist notturft, ob richtigung begriffen wurden, das die Herschaft dezhalb schadlos gehalten werd.

Item so ist bey befließung des Heyrats vnd bündnuß gewesen im anfang, mittel vnd im end treffenlich von prelaten, Heren, ritterschaft, auch des rats zu franckfort. Darumb mag niemandt gesprechen mit warheit anders, dann das der Heirat, die buntnuß, die Hillff vnser tochter vnd der vertrag mit Hertzog wenntzlaw mit treffenlichem Rate vnd volwordt aus der landtschaft gehandelt vnd gescheen ist, weiter denn man nach laut der freiheit behuff was die gegenwer, daraus der krieg wechßzt, der gantzen Herschaft vnd den landen zu gut von vns vnd Ine geschazt ist, alls wir getrawen, ob got will, noch dartzu kommen soll, das es zu ern vnd nutz ersprießlich dine.

Aus dem Concepte des Königl. Geh. Staatsarchives.

176. Kurfürst Albrecht überschickt seinem Sohne eine Anweisung, wie man eine Wagenburg zu schlagen habe, wahrscheinlich im Jahre 1477.

Item der erst Ring auf dem Platz II schock wegen, ye XXX in ein vierteil macht XX vnd I<sup>c</sup>. wegen, ist ein ring vf dem Platz gerings vmb.

Item vier schock wegen geburt sich gein ein vierteil LX wegen, habt ir den andern ring, bedunckt vns gnug sein, XL vnd I<sup>c</sup>. wegen.

So habt ir vberig dennoch LX wegen, X in der kuch, X in den keler, X in den Marstal, X in die Camern, Macht die XL wegen.

Summa totalis IIII<sup>c</sup>. wegen.



Item hett man noch IC. wegen, LX zu der futterung vnd XL, die do buchffen zewg vnd anders trugen, wer es doch gnugfam vnd ein gerwts ding vnd bedorft man die wagenburg nymmer mit ruden vnd das allweg ein zeyl hett LX wegen vnd allweg XXX wegen ein fenlin an den XX vnd IC. wegen, die auf den Platz gehören, funft allweg LX ein fenlin, das wer der ander ringk. So giengen die speifwegen zufforderft vnd IIC. fchaufler vor denselben, die den weg machten, gieng es gering von steten vnd fehe bei den gefzten rewterifch vnd leg man all nacht mit den wegen, eine als die anderen, vnd für man stets in VI zeylen mit den IIIIC. wagen vnd gieng gar geringklich vnd fnell jn allweg, auf das lengft in einer ftund wer die Wagenburg geflagen vnd warteten die IIC. fchaufler, fo man still lege auf die buchffen, das sie dabei gruben vnd erbeyten, vnd den zymmerleuten vnd steinmetzen hulfen, derfelben steinmetzen vnd zymmerleut mußten XX vnder dem hauffen fein, die all mitsambt den fchauflern in die IIIIM. gerechet.

Item So man die XXX wegen geflagen hat, So mußs man dieselben zeil brechen bei dem fenlin in der mitt mit dem halben teil oben an jene zeil faren vberzwerch, darnach fert man aber mit XXX wegen an dieselben zeyle vberzwerch der leng nach auf der feyten, als die erst gangen ist auf jener feyten vnd die letzten XXX wegen an derselben zeyl vberzwerch. Vber zu hinderft ist der ringk gemacht vnd so man zu hinderft vnd forderft VI wegen vff yeder seiten drei hineinwarts sehend nacheinander ruckt, hat man die thor zufforderft vnd zuhinderft vnd man streckt sie des nachts wider, das es gantz wurd, oder des tags, so es not wurd, vnd so man des morgens wider aufbricht, so müssen die zeil mit den XXX wegen, die vberzwerch steen, auf den zweyen feyten oben vnd vnden, do die thor sind, wider an einander faren, als sie den ersten tag gefaren sind, damit die zale der LX wagen wider gantz werd. So man sich dann des nachts wider flagen will, muß man sie aberflagen vnd brechen bei dem fenlin, als den ersten tag, damit sie allewegen gerad in zirckel kommen, das sie den platz zu den vier feyten decken vnd ein nacht steen, als die andern. Deszgleichen thue man mit dem andern ring mit den LX wagen vnd hab igliche zeil ein fenlin zufforderft vnd bedorffen mitten keins fenlins, dann dieselben zeyle, die pleiben gantz: das kan nymmer gefelen, es trift das yederman ein nacht leyt, als die andern, so man sie anzeichnet allweg LX, wie sie nacheinander faren sollen, die sehen vf ir fenlin.

Item wo es enng ist, geet ein feyt vor, die hebt man an der ewffersten zeil aue vnd geet ymmermer ein zeyle nach der andern, biz es an die andern euffersten zeile kombt, die geet zu hinderft. Das ander mal hebt man an derselben euffersten zeil ane vnd lezt sie zufforderft geen ymmer die nechste darnach biz die lezt aber kombt die vor ist vorgangen, also fert man ymmer eins vmb das ander, wo es eng ist: vnd wenn man an die weyten kombt, soll man aufzfarend vnd halten, biz die zeil wider neben einander kommen.

Item will man streiten, so müssen die euffersten zwen zeil gegeneinander faren



vmb vnd vmb vmb die wagenburg vnd hinden gegeneinander hineinwarts fließen dryer wegen langk vff yeder seyten, darnach die andern eussersten zwu zeile muffen forn hinaus rücken vnd gegen einander widerfließen, auch hereinwarts gegen dem ring mit dreyen wegen an yeder zeil: so pleiben die mittelsten zwu zeyl steen, doch mußs man allweg soweit mit den mittelsten zweyen zeylen faren, das die Wagenburg gerad gefiert sei vnd den mittelsten ring fließen mit den speizwegen hinden vnd vorn. Will man dann die wagenburg nach der leng haben, so flewft man forn vnd hinden mit zweyen schock wegen, das ist LX in ein teil. So pleiben in der mitt vier zeyle, do man das volk ein ordent. Mußt der Platz aber am weitsten sein, die leut aufzuhalten, So ist die geend wagenburg aber geflossen, wann man will gerings vmb vnd bedarff man der speiz wegen nit darzu, die geen zwischen beden wagenburgen, halp vnd halp in zweyen zeylen.

Item wurd man eyns, mit der wagenburg zu eylen, geet aber eine vor die ander nach, oder eylt eine vnd pleibt die ander Im leger, oder macht aus beden wagenburgen ein Renn Wagenburg, do gebraucht man auch die futer wegen zu, die eylt mit halbem geraisgem zewg vnd etlichem fus volk oder wie starck not ist vnd das feldt erfordert vnd pleiben die bede wagenburg beyeinander geend oder steend.

Item den streyt zu bestellen in der steenden wagenburg.

Item in yeds eck an der ewlsteren zeyle hundert, die do zu treten, wo es not ist. Defzgleichen mitten an der zeile auch I, facit VIC. man. Mußs yede rott einen hauptman haben, die do zutreten, wo es not ist.

Item zu yedem wagen vier, Ein buchßen, Ein armbrost, Ein helmbarten oder streitaxt vnd der furman ein guten flegel.

Item auf dem platz vorlaufer IIC, hintten zu hauffen halter IIC.

Item auf yede seyten IIC, facit IIIIC, die andern bei dem hauffen.

Item den geraisigen zewg zu orden, als ir wol wizt, in sechs hauffen die schutzen, geteilt in zwei teil, den ein hauffen vnder den schilt zu Rennen, den andern hauffen, die offen seyten zu weren, den dritten hauffen die spitzbrecher, der vierd hauff den hauffen zu hauffen halten, der funfft hauff hintten in den hauffen zu brechen, der sechst hauff, das ist der grofzs.

Item LX pferdt spitzbrecher.

XL pferdt, den hauffen zu hauffen halten.

IC. pferdt vnder den schilt zu Rennen.

IC. pferdt, die offen seyten zu weren.

IC. pferdt die hinden in den hauffen treffen.

Vnder den LX pferden zuzorderst müssen sein XX verlorn schutzen, die do abschießen in Jene glider, vnd etlich pferdstecher, die wol gewappent sind vnd sich einlegen vnd die pferd stechen, doch das beder rott nit mer dann XX sind, pferdstecher vnd verlorn schutzen.

Das ist die frenckisch ordenung, die behaldt euch allein: do habt ir die geen-



den vnd steenden wagenburg vnd ein streit zu Roszs vnd zu fus In vnd aus den wagen vff IIIIM. man vnd IIIIC. wegen vnd IC. speiszwegen. Ist ir mer oder mynner, do mußs man sich nach schicken mit taylung der rott, damit der hauff vf dem platz nit zu fere gefwecht werd. Wer es auf XM. man, darunter IIM. pfert, VIIIIC. streitwegen vnd IIC. speis vnd zewg wegen, so mußt ir das geschick zwifachen. Wer ir aber XXM., so bedorft irs nicht mer, Sunder laßt die vbermalzs bei dem grossen hauffen vf dem platz; doch mußt ir die andern hauffen auch stercken, aber nicht an den wagen vnd habt gleichwol gnugk an IM. wegen vnd sind alle ding defter statlicher bestellt vnd der platz vier mal als starck, als sunst.

Item iglichs here ein grosse buchßen mit aller nottorfft.

Item zwu vierteil buchßen dabei.

Item iglicher teil XX hauffenitz, daruntter vier tarrasbuchßen, die taylt man aus in die wegen vnd auf den platz die helft.

Item yeder teil XL hockenbuchßen, taylt man auch aus, wo sein not ist.

Item wann man streiten will mit offner geender wagenburg, müssen die speiswegen zu hinderst neben einander geen vnd die wegen hinden bedecken, das man nicht dorein kan, wenn man heldt mit den wegen, so man treffen will, das sie dann gantz die wagenburgk hinden decken vnd auf das genawest in einander faren, das nymands dadurch kan aus oder ein. Etlich buchßen müssen dorauff hinden stehen bei den IIC., die zu hinderst geen in der Wagenburg.

Item die andern buchßen müssen in allen zeulen sein zuzorderst vor allem volck, das ist zu der zeit, das man als kurtz zu den feynden kom, das man die wagenburg nit gefliessen konnt vnd sie mußt lassen geen in den sechs zeulen vff das nechst beyeinander. Doch das man sich geregen mocht dazwischen in dem platz der zeile vnd die wagenpferd Inwendig der zeile, so man hielt, das die wegen all in einander giengen.

Item So man aber hat IM. wagen, so mußt man trifach vmb vnd vmb ein ring haben: gehören in die euffersten zeyle VIII schock wegen, der bedarff man nicht mer dann vier hundert, ye hundert in ein vierteil; so pleiben vber LXXX wegen, die flag man wie vor angezaigt ist, gehorn XL in die vier ambt, XL die buchßen vnd was darzu gehort tragen, IIC. speiswegen, gehorn IC. zu der futerung, IC. zu der speis, hast du gnug zu XXM., do IIIIM. geraifiger pferd vnder sind. Do laßs dich ane. Wol müssen IIIIM. pfert ein ander geschick haben. Wann wir sie solten schicken, so teyleten wir sie in drei teil, ye IM. pfert zu einem hauffen, der macheten wir zwen vnd IIM. zu dem rechten hauffen vnd schicketen iglichem tritteil vier reithauffen vnd den funften, der hinden einbrech. Vnd vber bestellung der wagenburg geben wir den zweyen hauffen des fusvolcks yedem ein vierteil vnd dem grossen hauffen die helft vnd von XXM. stercketen wir die euffersten zeyle, das yeder wagen VI hett vnd die aufgeteilten hauffen yeder VC. Deszgleichen die vorlauffer vnd nachlauffer vnd den feytenhauffen geben wir auch yedem VIC. vnd den vorlauffern IIIIC. vnd VIC. dorauff;



deszgleichen hinden auch vnd deszgleichen auf die seyten. Got lere dich das beste! Es ist die recht schickung zu dem streyt in der wagenburg, sie gee oder stee, man kann sie fließen oder nicht. Haldt es in grosser gehaym. Es wissen wenig leut vnd ist vast gewyn vnd verlust dorauß! bedarff gehorsamer leut, grosser hilfe, guter betrachtung, kurtz rats vnd muh, erbeyt vnd sorgfeltigkeit vnd on vnderlafz ein auffsehen zu haben vnd willig leut, die dir helfen. Doch kombt der sig aller von got! Behaldt es dir allein, es wurd dir lieben vnd trag es in nymands, der nicht wol beerbt Im land ist. Ist ein gast heut hie, er ist morgen anderzwo. Volgt du vns, es wurd dir lieben. Wir glauben, der von Lebus her Jorg von Wallenfels vnd her Bosz solten es villeicht auch wissen, wir getraweten Ine: daruber vnd nemlich so birg es vor dem fusvolk.

Item iglicher hauff vber das fusvolk mußz haben ein paucker, das man dem fusvolk aufbauck, vnd so man zutritt an die were, das man dieselben baucken hore, wo es not ist, sich dagegen zu schicken.

Item iglicher geraisig hauff mußz haben ein trumetter, damit man sich haldt, wie vor mit dem fusvolk angezaigt ist. All vbrig trumetter vnd paucker bei dem grossen hauffen. Soll der geraisig zewg vf sein, so trumet man. Soll das fusvolk auf sein, so pauckt man auf dem Platz. Sollen bede teil auf sein, so trumet man vnd pauckt, das bedewt alle die, die auf dem platz sind, die andern pleiben in irer were. Sunft trumet man den geraisigen, das soll iglicher trumetter seinem hauffen thon vnd nicht weyter verstanden werden.

Item yede zeil mußz ein cleins fenlin haben, das der andern fenlin keinem gleich ist, vnd soll doch nit mer haben, dann LX wegen.

Item iglicher hauff, der angezaigt ist zu Rosz vnd zu fus, mußz allweg ein haubtman haben, sind ir zwen, die auf einander sehen, die müssen zwen haubtman haben.

Item die fenlin der zeile, die man halp teilt, die auf den platz gehorn, sollen einander gleich sein, Darumb das sie in ein zeyl gehorn vnd das man ye eygentlich zaichen yeden wagen in seiner zeyle, wie er geen soll, das er den nechsten vor Im wifz, dorauß er fare.

Item yede zeil mußz haben ein haubtman, der die zeyl fure, der all nacht wifz, wer in sein zeyl kombt oder doraus, damit nit verreterei in das here kome, vnd knecht hab, die Im die zeyl bey einander behalten.

Item wie man die enffersten vier thor bewarn soll mit snellern vnd buchßen vnd ein befundern wagen haben, der das tregt, wifz ir, vnd das der oberst haubtman mit den, die er zu Im nymbt, tag vnd nacht ein auffsehen hab, das die ordenung nicht ertutt werd vnd sich nicht an befehl lafz, den er thu. Sunder mit seiner gefellschaft tag vnd nacht das bereyt, das er wifz, was er befehl, das es gefcheh vnd sich nicht an ir zusagen lafz. Das haist muh vnd erbeyt. Dann ere vnd gemacht gehort nicht vnder ein dach! Man fund ir mer, die die muter prawteten, wann ein ander die kin-



der zuh! Gleichen wir zu dem, Sich lies einer als ein haubtman eren vnd das einander die muh fur Ine aufrichtet. Do mußt du selber tag vnd nacht ob fein vnd sehen, wo es ernandt, das bring dir die vbung: doranz wechft die kunft. Wilt du doch vf dem waydwerck alle ding wissen vnd meinster fein! Thu dem auch also, dann du tregft nit hart an der kunft!

## Nachschrift:

Item der anlag vf die XII<sup>m</sup>. bedunck vns zu groszs fein, VIII<sup>m</sup>. wer gnug von beden teilen vnd das die baner allenthalben auf den pletzen stecketen, wann not were, das man sich stercket, wer ein groszs gerucht vnd trug in vns mit gots hilfe nit grosse fare. Treff einen teil I<sup>m</sup>. pferd vnd III<sup>m</sup>. zu fus.

Item allen Steten in allen marcken zu Rofzs vnd zu fus II<sup>m</sup>. vnd ye X ein wagen.

Item allen Prelaten, herren vnd Ritterschaft I<sup>m</sup>. zu fus mit sambt den wagen, die der herfschaft pflichtig sind zu farn.

Item die altmerckischen Ritterschaft vnd Prignitzirischen III<sup>c</sup>. pfert.

Item all prelaten, heren vnd Ritterschaft in der mittelmarck mitsambt dem hofgesind vnd ambtleuten V<sup>c</sup>. pfert.

Item die Marck genseit der Ader I<sup>c</sup>. pfert.

Item Cotbus Stat vnd Ritterschaft LX pfert.

Item Anhalt vnd Raynstein XL.

Alles I<sup>m</sup>. pfert, X ein wagen zu Rofzs vnd zu fus durchaus gerechet, facit III<sup>c</sup>. wegen.

Item Rumor zu uermeiden, So wer besser, man slug sich in zwu wagenburg, zuh eine ein tag vor, die ander den andern vnd slug man die speis vnd kuchen wegen zwuschen bede wagenburg mitten ein, stunden sie sicher, vnd das man von allen sachen ein gemeine rathutten hett, dorinn von beden teilen die Rete weren, treffentlich die do betrachteten, was furzunemen were vnd Rumor bewareten.

Item von gewynung vnd allen sachen zu reden auf dem tag, vnd wie man sich mit futterung vnd allen sachen halten foll, damit man fridlich vnd freuntlich leb vnd besynnentlich handel, wurdt es nit not, als wir got getrawen, so ist es doch wol betracht vnd steet brechtlich vf dem tag zu handeln.

Vnserm lieben Son, Marggraffen Johanfen,  
in sein felbs handt, Sunst nymandts aufzubrechen  
oder zu lesen.

Nach der Urschrift des Kurfürsten im Königl. Hansarchiv.